opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Piłsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Freitag, den 28. März 1930. Nr. 86.

Kabinettsbildung durch Johann Pilsudski.

Resignation des Marschalls Szymanski.

Am Mittwoch, um 1.45 Uhr, ist Senatsmarschall Szymanski in dem Klub der parlamentarischen Berichterstatter erschienen und hat erklärt:

„Ich habe unmittelbar nach meiner gestrigen Konferenz mit den Parteiführern die Mission der Kabinettsbildung zurechtgelegt und der Herr Staatspräsident hat sich die Annahme meiner Resignation vorbehalten für die Zeit nach meiner Verständigung des Marschalls Pilsudski.

Um 1 Uhr wurde ich im Belveder empfangen und habe dem Marschall über den ganzen Stand der Angelegenheit berichtet. Dann begab ich mich auf das Schloß, um dem Herrn Staatspräsidenten die Bitte um die endgültige Annahme meiner Resignation vorzulegen, worauf der Staatspräsident meiner Bitte willfahrte.

Warschau, 27. März. Der Staatspräsident hat gestern, um 18 Uhr, den Abg. Johann Pilsudski in Audienz empfangen und ihm die Mission der Kabinettsbildung übertragen.

Abg. Johann Pilsudski, ein Bruder des Marschalls, ist Richter beim Appellationsgericht in Wilno, Abg. Pilsudski spielte im Sejm als Generalberichterstatter der Reform der Verfassung eine Rolle.

Das amtliche Communique.

Warschau, 27. März. Gestern um 9.45 Uhr, wurde folgendes Communique ausgegeben:

Am 26. ds. M., um 7 Uhr abends, hat der für den Posten eines Ministerpräsidenten designierte Abg. Johann Pilsudski eine längere Konferenz mit den Ministerpräsidenten Dr. Bartel abgehalten, worauf er um 9 Uhr sich zum Sejmmarschall Daszynski begab und mit ihm eine längere Konferenz abhielt. Um 9.30 Uhr hat Abg. Pilsudski mit Senatsmarschall Szymanski verhandelt, worauf er sich in das Belveder begab und in seinem Apartements den Obmann des BB.-Klubs, Oberst Slawek, empfing. Morgen, Donnerstag wird Abg. Johann Pilsudski der Reihe nach Konferenzen mit den Präsidien der Klubs abhalten. Am Freitag, spätestens nachmittag, beabsichtigt Abg. Johann Pilsudski dem Staatspräsidenten die Liste der neuen Regierung vorzulegen.

Erklärungen des designierten Ministerpräsidenten.

In der Presse wird Pilsudskis rasche Arbeit mit Befriedigung hervorgehoben und übereinstimmend erklärt, habe Johann Pilsudski seine Regierung bis morgen gebildet, so wäre dem Sejm die Möglichkeit gegeben, noch vor Ablauf des am 31. März zu Ende gehenden gesetzlichen Tremins den Haushaltsplan zu verabschieden. Sollte Pilsudskis Mission mißlingen, so wäre dies dagegen voraussichtlich nicht möglich, da ja der Regierungsblock beschlossen hat, jede Sejmsitzung während der Regierungskrise mit allen Mitteln zu verhindern.

Abg. Pilsudski erkärte der Presse gegenüber, daß er den Eindruck habe, daß die Opposition bezüglich ihrer Forderung auf Aenderung des Systemes sich selbst nicht der Täuschung hingebe, daß dieselbe realisiert werden könnte. Er müsse vor Erledigung der Personalfragen mit Marschall Pilsudski konferieren und dann werde er auch über die Bedingungen des Eintrittes desselben in die Regierung sprechen. Der designierte Ministerpräsident erklärte weiters:

„Ich bin der Ansicht, daß die grüßte Aufmerksamkeit dem Zustandekommen einer engeren Zusamenarbeit zwischen Sejm und Regierung gewidmet werden muß und, **im Falle der Unmöglichkeit einer solchen Zusammenarbeit, bin ich der Ansicht, daß der Sejm aufzulösen und neue Wahlen auszuschreiben wären, damit sich erträglichere Verhältnisse herausbilden können.** Ich hoffe, daß ich seitens der Opposition keine Hindernisse in der Herbeiführung erträglicher Verhältnisse zwischen der ausübenden und gesetzgebenden Macht antreffen werde.

Ich bin Generalberichterstatter des Verfassungsgesetzes und schon diese meine Stellung kennzeichnet meine Meinung, auf welchem Wege und in welcher Richtung man zur Gesundung der Verhältnisse für eine bessere Zeit gelangen könne. Ich werde trachten, die Lage auf verfassungsmäßigem Wege zu entwickeln und wenn meine Mission nicht gelingt, werde ich dieselben in die Hände des Herrn Staatspräsidenten zurücklegen.

Abberufung der Sitzung des Senates.

Senatsmarschall Prof. Szymanski hat die für Freitag anberaumte Sitzung des Senates widerrufen. Auch die angekündigte Konferenz des Präsidiums des Senates über die Abhaltung der Sitzung ist gegenstandslos geworden. Gleichzeitig wurden die für gestern und heute anberaumten Ausschußsitzungen des Senates abberufen.

Die nächste Sitzung des Sejm.

Am Mittwoch, um 1 Uhr, hat unter Vorsitz des Sejmmarschalls eine Sitzung des Präsidiums des Sejm stattgefunden, die eineinhalb Stunden dauerte. Gegenstand der Konferenz war der Termin der Einberufung der nächsten Sejmsitzung. Es wurde keine Entscheidung gefällt und die eventuelle Einberufung des Sejm dem Sejmmarschall Daszynski überlassen.

Die Bedingungen des Marschalls Pilsudski.

Die Erklärungen der Parteien.

Der Verlauf der Sitzung der Führer der Klubs beim Marschall Szymanski am Dienstag war folgender:

Senatsmarschall Szymanski hielt zunächst folgende Ansprache: „Sie haben jene Bedingungen vor sich, von deren Annahme Marschall Pilsudski seine Teilnahme an der Regierung abhängig macht. Der Marschall ist ein Mensch jener Art, daß ohne ihn die Bildung einer Regierung unmöglich ist. Ich solidarisiere mich mit diesen Bedingungen sowie ich mich mit allem solidarisiere, was Marschall Pilsudski macht. Das Leben dieses Menschen ist so wunderbar, daß erst nach 30 Jahren sich Sachen aufklären werden, die heute noch unverständlich sind".

Sodann lud der Senatsmarschall die Anwesenden ein, ihre Antwort bekanntzugeben. Nachdem die Vertreter des Klubs BB. auf das Wort verzichtet hatten, verlas Abg. **Niedzialkowski** im Namen der Parteien des

Zentrolews

folgende Deklarationen: „Herr Marschall! Eingeladen durch den Herrn Marschall, als Vertrauensmann des Herrn Staatspräsidenten, haben wir unsere Ansichten über die wirtschaftliche und politische Lage Polens formuliert. Damit sollte unsere Rolle beendet sein. Die Entscheidung der Frage der persönlichen Zusammensetzung der Regierung gebührt nämlich ausschließlich dem Herrn Staatspräsidenten und Ihnen, Herr Marschall, als dem durch den Herrn Staatspräsidenten designierten Ministerpräsidenten.

Wir haben auch Ihnen keine Forderungen mit Bezug auf die Personen und die Zusammensetzung des Ministerrates gestellt, umsomehr auch nicht bezüglich der Besetzung irgend welcher Amtsposten. Der Sejm hat das Recht und die Pflicht, eine Stellung gegenüber der schon gebildeten Regierung einzunehmen. Die Abschlüsse von Pacta Conventa mit den einzelnen Kandidaten der Ministerposten gehört nicht in den Bereich der verfassungsmäßigen Berechtigung des Sejm, umsomehr aber auch nicht der Parteienvertreter. Wir können somit auf die Bedingungen, die uns der Herr Marschall stellen, nur dann antworten, wenn **Sie** von deren Erfüllung die Ausführung der Mission, die Ihnen durch den Staatspräsidenten anvertraut worden ist, abhängig machen.

1. Die erste Bedingung kann sich nur auf die Abgeordneten der Regierungspartei beziehen, da die anderen Parteien keinen Einfluß auf die „Personalangelegenheiten der Regierung" ausüben. Wir haben nichts dagegen, daß diese Bedingung durch den Herrn Ministerpräsidenten vollständig durchgeführt wird. Der Sejm kann aber nicht auf die Kontrolle der Tätigkeit der Regierung und der Staatsverwaltung verzichten, er kann nicht taub sein gegenüber den Klagen der Bevölkerung, die manchmal unter der Last der Mißbräuche in der Verwaltung zusammenbrechen. Alle Mißbräuche und alle Erscheinungen einer Willkür werden von der Sejmtribüne aus weiter besprochen und berührt werden.

2. Die Bedingung 2 würde den Verzicht des Sejm auf das Kontrollrecht über die Durchführung des Budgets, die Verausgabung der Budgetgelder bedeuten. Dies ist eine undurchführbare Bedingung. Die Verfassung macht es nämlich den Sejm zur Pflicht, die Rechnung und die Wirtschaft mit dem öffentlichem Geld zu überwachen. Diese Pflicht ist gleichzeitig ein Recht, und die Abgeordneten dürfen weder rechtlich noch sachlich darauf verzichten. Die Erfahrung und die der öffentlichen Meinung bekannten Tatsachen haben es bewiesen, daß manche Minister aus den staatlichen Fonds für verschiedene Ausgaben gegen den Willen des Sejm und gegen das Gesetz geschöpft haben, was auch die Oberste Kontrollkammer bestätigt hat.

3. Die Bedingung 3 fällt momentan nicht in die Kompetenz des Sejm. Der Artikel 6 des Finanzgesetzes wurde bereits durch den Sejm und Senat beschlossen; er unterliegt somit keiner weiteren Erwägung im Sejm. Die Erfahrung aber, von der wir soeben Erwähnung machten, die eine Verschärfung der persönlichen Verantwortung der Minister für die Wirtschaft mit öffentlichen Geldern notwendig macht, ist der Leitgedanke des Artikels 6 des Finanzgesetzes.

4. Die Bedingung 4 betrifft die Praerogativen des Staatspräsidenten und das Gebiet des Verfassungsrechtes einer bestimmten Zahl von Abgeordneten zur Forderung, daß der Staatspräsident die außerordentliche Sitzung des Sejm und Senates einberufe. Wir müssen bemerken, daß die Forderung der Schließung der Session im vorhinein auf 6 Monate im Widerspruch mit der durch den Herrn Marschall in den vorhergehenden Tagen aufgestellten Forderung einer soliden und sachlichen Zusammenarbeit der Regierung mit dem Sejm steht.

Die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession erfordern folgende Angelegenheiten: die Steuerreform, die die ganze Bevölkerung fordert, die Ausfindigmachung von gesetzlichen Mitteln zur Rettung der Bevölkerung vor den Folgen der wirtschaftlichen Krise, eine Reihe von Problemen auf dem internationalen Gebiete und die Weiterarbeit an der Reform der Verfassung.

Von unserer Seite stellen wir wiederum fest und dies mit besonderem Nachdruck, daß die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage des Landes eine vollständige Aenderung des Regierungssystems im Sinne der bereits von uns aufgestellten Forderungen verlangt. Es ist gleichzeitig notwendig, daß Sie, Herr Marschall, entscheiden, ob Sie die Verantwortung für den Staat übernehmen wollen oder nicht. Die Fortdauer der Krise müßte nämlich in der Bevölkerung als absichtliche Verschleppung mit allen daraus resultierenden Folgen aufgefaßt werden.

Wir müssen mit Bedauern feststellen, daß Sie, Herr Marschall, bei den vorhergehenden Unterredungen, als Vertrauensmann des Herrn Staatspräsidenten, derartige Bedingungen nicht gestellt haben. Wir beabsichtigen über die gestellten Bedingungen keinen Handel einzugehen. Wir stehen auf dem Boden der Verfassung und der geltenden Gesetze. Die Aenderung des ganzen Systemes erachten wir als eine Staats- und soziale Notwendigkeit. Die Verantwortung für die Folgen neuer Konflikte soll auf die Gewissen jener fallen, die sie hervorrufen".

Erklärung des Nationalen Klubs.

Dann ergriff Abg. Rybarski im Namen des Nationalen Klubs das Wort und führte aus:

„Ich erkläre, daß wir uns in keine Diskussion über die Bedingungen einlassen können, die Sie, Herr Marschall, oder irgend ein Ministerkandidat stellen und von diesem Standpunkte aus können wir zu ihnen Stellung nehmen.

Ich möchte meinem Bedauern Ausdruck geben, daß diese Bedingungen Ihnen, Herr Marschall, nicht bekannt waren, als Sie die Verhandlungen mit den Parteien begonnen haben und daß Sie erst jetzt von denselben verständigt worden sind, wodurch die Krise verlängert worden ist. Die Verantwortung dafür trifft nicht die Sejmparteien.

Bezüglich des Inhaltes dieser Bedingungen werde ich kurz folgendes sagen: Man fordert von uns, daß wir auf Rechte und Pflichten, die uns durch die Verfassung auferlegt sind, verzichten und daß wir nur eine parlamentarische Komödie spielen. Mit einer derartigen Rolle werden wir niemals einverstanden sein. Das Recht der Kontrolle der Regierung und der Ausführung des Budgets gehört überall zu den elementarsten Rechten der Repräsentanten der Bevölkerung und ist auch in konstitutionellen Monarchien anerkannt und auf dieses Recht können wir niemals verzichten Ich füge noch bei, daß die Forderung auf Zurückziehung des Artikels 6 des Finanzgesetzes, wenn wir schon von der rechtlichen Seite dieser Frage absehen, durch die uns feindselige Propaganda ausgenützt werden könnte, die den Verdacht aussprechen kann, daß die Regierung die Absicht habe, Ausgaben zu tätigen und das Budgets zu vergrößern für gewisse nicht näher bezeichnete Zwecke. Schon die bloße Verlautbarung dieser Forderung fügt dem Staate Schaden zu".

Erklärung des jüdischen Klubs.

Im Namen des jüdischen Klubs hat der Abg. Hartglas folgende Erklärung abgegeben:

„In den Bedingungen des Marschalls Pilsudski erblikken wir die Forderung, daß wir auf die Ausübung unserer Rechte verzichten sowie auch, daß wir die uns durch die Verfassung auferlegten Verpflichtungen nicht erfüllen. Wir erblicken in diesen Bedingungen eine Umwerfung der Verfassung und der bisherigen Organisation des polnischen Staates und, da wir für die Verfassung die Angelobung geleistet haben, sind wir derzeit nicht berechtigt, diese Bedingungen anzunehmen".

Erklärung des ukrainischen Klubs.

Im Namen des ukrainischen Klubs erklärte Abg. Celewicz: „So wie gegenüber allen anderen Regierungen behalten wir uns auch bezüglich der beabsichtigten Regierung Szymanski freie Hand. Ich bemerke, daß die Bedingungen des Marschall Pilsudski im Widerspruch mit den Bestimmungen der Verfassung stehen".

Eine Presseerklärung des Unparteiischen Blocks.

Nach der Rückkehr des Senatsmarschalls Szymanski vom Schlosse fand eine kurze Sitzung des Präsidiums des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung statt, nach welcher der Obmann des Blocks, Abg. Oberst Slawek, der Presse folgende Erklärung abgab:

„Seit Beginn der Verhandlungen waren wir skeptisch bezüglich der Möglichkeit der Bildung einer Regierung. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen legen wir uns davon Rechenschaft ab, daß die Oppositionellen Gruppen unter dem Vorwande der Verteidigung der Rechtmäßigkeit, der Verfassung und des Kampfes mit den Mißbräuchen nichts anderes verstehen, als die Tendenz zur Rückkehr zu den Vormaimethoden, das heißt, zur Ausübung einer ständigen Pression seitens der Abgeordnetengruppen auf die Regierung auf allen Gebieten der Verwaltung. Wir haben dies bereits in unserer Erklärung, die wir dem Senatsmarschall, Herrn Szymanski, am 20. ds. M. vorgelegt haben, betont. Die Form über die Liquidierung des Normaisystemes wiederholt sich in allen Deklarationen der Opposition. Wir, als unparteiischer Block der Zusammenarbeit mit der Regierung, wollen in Polen eine starke Regierung festsetzen und werden auf eine indirekte Abhängigkeit der Regierung von den Sejmparteien niemals eingehen.

Herr Marschall Pilsudski hat, nachdem er die Standpunkte der einzelnen Klubs kennen gelernt hatte, heute (25. ds.) nachmittag ihre Tendenz festgestellt und daher seine Bedingungen in sachlicher, klarer und sehr offener Form gestellt. Wir sind der Ansicht, daß nur die Erfüllung dieser Bedingungen der Regierung die Grundlage einer Stabilität der Arbeit auf allen Gebieten des staatlichen Lebens, somit auch auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Schwierigkeiten verschaffen kann. Die Bedingungen des Marschalls Pilsudski lehnen in entschiedener Weise alle Bestrebungen der Rückkehr zum Uebergewichte des Sejm aus der Zeit vor dem Mai 1926 ab.

Alle Deklarationen der Sejmparteien über die Arbeiten an der Reformverfassung sind nur eine leere Demagogie. Wir haben gesehen — im Verfassungsausschusse — daß die Oppositionsparteien nicht einmal eine Einigung über die allgemeinen Richtlinien, die in den ersten Textabstimmungen enthalten sind, herbeiführen konnten. Dieselbe Opposition hat vor einem Jahre unseren Antrag abgelehnt, daß der Verfassungsausschuß während der Sommerunterbrechung der Beratungen des Sejm tage, und heute deklamiert sie in perfider Weise über ihren Eifer zur Arbeit an der Reform der Verfassung.

Deutsch-französisch-polnische Verständigung.

Ein Vorschlag in Daladiers „Republique".

Paris, 27. März. Einer Verständigung zwischen Deutschland, Frankreich, und Polen ist der Artikel gewidmet, den das Organ Daladiers, die „Republique", heute an der Spitze ihrer Ausgabe zur Erörterung stellt.

Der Verfasser des Artikels spricht sehr lebhaft von dem starken Interesse, das Polen haben müßte, sich an die deutsch-französische Verständigung anzuschließen. Seine Argumentation ist etwa die folgende: Polens Unabhängigkeit ist eine Tatsache, niemand kann sie bestreiten. Aber selbst wenn Polen die Verständigung mit Deutschland durch einige Konzessionen erkaufen müßte, so würde es immerhin die Sicherheit und Ruhe finden, die es braucht, um die großen Aufgaben seines Wiederaufbaues vollenden zu können. Polen ist heute von Gegnern umgeben, es gleicht einem verschanzten Lager, es braucht für das Budget seiner nationalen Verteidigung mehr als die Hälfte seiner Einnahmequellen. Das kann nicht andauern, ohne das Land dem Ruin entgegen zu bringen. Die Verständigung zu Dreien, die Verständigung zwischen Frankreich, Deutschland und Polen, liegt im Interesse aller, denn sie ist die wichtigste, die erste Voraussetzung für die europäische Föderation.

Rätselhaftes Attentat.

Auf die Konsulate Polens und Frankreichs in Leipzig.

Aus Leipzig wird mitgeteilt: Unbekannte Täter überfielen in der Nacht von Montag auf Dienstag das polnische und französische Konsulat und bombardierten die Gebäude mit Dachziegeln. Die Schäden, die durch den Ueberfall verursacht worden sind, sind sehr bedeutend. Es wurden die Türen und alle Fenster beider Gebäude beschädigt. Rätselhaft ist die Tatsache, daß während des Ueberfalls kein einziger Wachmann zu erreichen war, um die Täter zu fassen.

Die letzte Hoffnung der Flottenkonferenz.

London, 27. März. Briand hat heute vormittag Henderson aufgesucht und ihm seine Auffassung über den Wunsch Frankreichs mitgeteilt, eine irgendwie geartete Sicherheit im Mittelmeer zu erlangen. Die Versuche, den toten Punkt in den französisch-italienischen Verhandlungen auf der Grundlage der Zahlen zu überwinden, sind völlig gescheitert, und das Ergebnis der Verhandlungen wird davon abhängen, in welchem Maße Frankreich sich durch das Sicherheitsangebot, das England und Amerika zu machen bereit sind, als befriedigt ansehen kann. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß die englisch-amerikanische Haltung unverändert ist.

Sieg der französischen Regierung bei der Young-Debatte.

Paris, 27. März. Die Kammer trat heute in die Beratung der Young-Gesetze. Im Verlaufe der Aussprache, die sich zum Schluß zu außerordentlicher Heftigkeit steigerte und zu lärmenden Kundgebungen führte, stellte der Abgeordnete Meyer (Radikal) den Antrag, die Aussprache zu vertagen. Dieser Antrag, gegen den die Regierung die Vertrauensfrage stellte, wurde mit 319 gegen 262 Stimmen abgelehnt.

Kein Abbruch der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 27. März. Zu einer Korrespondenzmeldung über den Abbruch der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen wegen der von Deutschland angeblich geforderten Kampfzölle erfahren wir von zuständiger Stelle, daß hier davon nichts bekannt sei. Es handle sich übrigens nicht um Kampfzölle, sondern um notwendige Maßnahmen zu Gunsten der notleidenden Landwirtschaft.

Stimmrecht für die Frauen in der Türkei.

Angora, 27. März. In der Türkei haben die Frauen das Stimmrecht für die Gemeindewahlen erhalten. Bei der Beratung dieses Gesetzes in der türkischen Nationalversammlung teilte der türkische Innenminister mit, daß die Frauen auch das Stimmrecht für die türkische Nationalversammlung erhalten würden.

Der Prager Sprachenkonflikt.

Berlin, 27. März. In der Prager Affäre des Kapellmeisters Zemlinsky und der Sängerin Frau Nowotna hat sich dem „Berliner Tageblatt" zufolge die Generalintendanz der Staatstheater entschlossen, durch das auswärtige Amt beim tschechischen Außenministerium in Prag um genaue Auskünfte über die Vorgänge bei der Aufführung von Bethovens neunter Symphonie bitten zu lassen. Diese neue Rückfrage in Prag ist notwendig geworden, da die bei der Generalintendanz bisher eingelaufenen Auskünfte aus Prag so widerspruchsvoll sind, daß auf Grund dieser Auskünfte noch kein endgültiges Urteil möglich ist. Bis zum Eintreffen der Auskunft des tschechischen Außenministeriums ruht die Angelegenheit.

Drahtlose Telephongespräche über See.

Paris, 27. März. Heute wird zwischen einem französischen Ozeandampfer und dem französischen Festlande zum ersten Mal ein Telephongespräch geführt werden. Es handelt sich um einen französischen Passagierdampfer, der gestern die französische Küste verlassen hat und sich auf dem Wege nach New York befindet. Die französische Postverwaltung hat seit einiger Zeit Versuche gemacht zur Herstellung von Telephongesprächen zwischen Ozeandampfern und dem Festlande. Im französischen Staatshaushalt für 1931 sollen Mittel bereit gestellt werden, damit im Westen Frankreichs ein Vermittlungsamt für derartige Ferngespräche errichtet werden kann. Inzwischen hat die französische Postverwaltung mit der englischen Postverwaltung vereinbart, daß die von Paris und mit französischen Ozeandampfern geführten Telephongespräche über die englische Hauptstadt geleitete werden.

Japan und die amerikanischen Vorschläge.

Tokio, 27. März. Die für heute angekündigte Sondersitzung des Kabinetts, in der über die Antwort auf die Vorschläge der Vereinigten Staaten zur Frage des Stärkeverhältnisses der verschiedenen Flotten entschieden werden sollte, ist aufgeschoben worden. Es wird berichtet, daß innerpolitische Fragen die Vertagung veranlaßt haben. Die Admiralität soll entschieden gegen die Annahme der amerikanischen Vorschläge sein und es ist daher unwahrscheinlich, daß eine Antwort vor der nächsten Woche fertiggestellt werden wird.

Frecher Raubüberfall in Posen.

Aus Posen wird berichtet: Am Mittwoch, in den Nachmittagsstunden, um etwa 2 Uhr, wurde in Posen in der Polwiejska ein besonders frecher Raubüberfall auf das Juweliergeschäft Vander vollführt. In das Geschäft kamen zwei Individuen unter dem Vorwande, Ohrringe kaufen zu wollen. Sie konnten sich über den Preis nicht einigen und verließen das Geschäft, kamen aber nach einer Viertelstunde zurück und verlangten nochmals die Vorlage der Ohrringe. In dem Augenblicke, als die Besitzerin sich umwendete, um die Ohrringe hervorzuholen, zog einer der Verbrecher unter dem Mantel einen eineinhalb Meter langen Zinkstab hervor und schlug mit demselben auf die Besitzerin los. Der zweite der Verbrecher warf sich auf die im Geschäfte anwesende Schülerin, dieselbe konnte sich ihm aber entreißen, lief auf die Straße und alarmierte die Passanten. Einige Passanten liefen in das Geschäft und es gelang ihnen, einen der Verbrecher zu packen, der andere konnte entfliehen, wurde aber von der Polizei ausgeforscht und verhaftet.

Die beiden Verbrecher waren sehr elegant gekleidet und machten einen vorteilhaften Eindruck. Die verwundete Vander wurde durch die Rettungsgesellschaft verbunden und in bedenklichem Zustande in das Spital übergeführt.

Der Schneesturm in Chicago.

Chicago, 27. März. Infolge schweren Schneesturmes erreichte die Schneedecke gestern in der Stadt eine Höhe von annähernd einem halben Meter. In den Schulen fiel der Unterricht aus. Während der Nacht hatten wegen der starken Kälte mehr als 1000 Obdachlose Zuflucht in den Polizeistationen gesucht.

Der Baumarzt mit dem Röntgenapparat.

Neue Wege der Forstwirtschaft.

Zur Entdeckung von verborgenen Baumschäden, denen man mit anderen Methoden nicht auf die Fährte kommt, sind jetzt die Röntgenstrahlen herangezogen worden. Zwei amerikanische Forscher, Malloy und Wilsly, die sich zu diesem Zweck eines besonders konstruierten, tragbaren Apparats bedienten, konnten bei ihren Versuchen feststellen, daß die Durchleuchtung von Baumpatienten möglich ist und wertvolle Resultate ergibt, ohne daß die Bäume, wie es bei den früheren Untersuchungsmethoden durch Anbohren der Stämme nur zu oft geschah, irgendwelche Beschädigungen erleiden. „Vor drei Jahren“, berichten die beiden Gelehrten in einer amerikanischen Forstzeitschrift, „machte in Rochester ein Motorradfahrer, der einem heraufziehenden Sturm ausweichen wollte, vor einem Baum Halt und lehnte sein Fahrzeug an den Stamm. Wenige Minuten später wurde er von einem dicken Ast erschlagen, den der Sturm herabgerissen und auf das Motorrad geschleudert hatte. Infolge dieses Unfalls mußte die Stadt den Erben des Getöteten eine beträchtliche Summe als Schadenersatz zahlen, obwohl man sich der Gesundheit des Stammes in der üblichen Weise versichert hatte. Knapp drei Monate vor dem Unfall war nämlich der Baum mit einer Anzahl anderer von vier Sachverständigen sorgfältig untersucht worden. Von der Gruppe von etwa dreißig Bäumen waren dreizehn als krank zur Abholzung bestimmt worden, während gerade dieser Baum als so kerngesund befunden wurde, daß man von dem üblichen Anbohren des Stammes absehen zu dürfen glaubte. Solche Bohrungen sind ja auch immer nur ein Notbehelf, da sie nur eine Feststellung über die Gesundheit des Holzes an der angebohrten Stelle, aber keinen sicheren Rückschluß auf die Gesundheit des Gesamtorganismus des Baumes gestatten. Es ergab sich für uns die Notwendigkeit, nach einem zuverlässigen Verfahren zur Untersuchung der innerlichen Baumschäden Ausschau zu halten, und als ein solches Verfahren schien uns die Verwendung der Röntgenstrahlen besonders angezeigt. Holz ist für die Strahlen verhältnismäßig durchlässig, und man hat durch Experimente das Vorhandensein von innerlichen Schäden wie Knoten, Höhlungen, Wurmgängen und metallischen Einsprengungen feststellen können.

In England hatten sich während des Weltkrieges die Röntgenstrahlen bei der Untersuchung der Holzteile von Flugzeugen auf Fehler im Material und in der Verarbeitung bereits als nützlich erwiesen, aber soweit uns bekannt geworden ist, hat bisher noch niemand versucht, diese Untersuchungsmethode auch auf lebende Bäume auszudehnen. Man hat für unsere Zwecke den Röntgenapparat mit der elektrischen Kraftquelle an Ort und Stelle gebracht. Die ganze Ausrüstung kann bequem auf einem kleinen Handkarren transportiert werden. Wir haben uns bei unseren Experimenten, die im Röntgenbild viel präzisere Einzelheiten offenbaren, als sie dem bloßen Auge wahrnehmbar sind, aber nicht auf die Aufnahme des ganzen Baumes beschränkt, sondern auch dem Stamm Proben entnommen, die dann im Laboratorium geröntgent wurden. Viele dieser Röntgenbilder zeigten lebendige Bohrwürmer bei der Arbeit, und die Festsetzung ihres Standortes erlaubte uns, die Schädlinge zu vernichten. Solche Laboratoriumsversuche scheinen ganz dazu angetan, uns über die Krankheiten und das Eingehen der Bäume wertvolle Aufschlüsse zu geben. Was die Arbeit im Freien betrifft, so kann bei angemessener Ausrüstung ein Mann mit seinem leichten Karren von Baum zu Baum fahren und in wenigen Minuten eine Röntgenaufnahme des Stammes machen“.

Licht in Sydney — eingeschaltet in Genua

Gegenüber ungenauen Pressemeldungen legte Marconi in einem Interview den Grundgedanken seiner neuesten Erfindung dar.

Wie schon gemeldet, hat Guglielmo Marconi am Mittwoch, den 26. März, von Genua aus einen Schwachstrom durch die Luft gesendet, der bestimmt war, alle elektrischen Lampen der Beleuchtungsanlage der Ausstellung in Sydney zum Aufflammen zu bringen.

Einem Mitarbeiter der „Stampa“ machte Marconi von dem bedeutsamen Experiment folgende nähere Angaben:

„Am Mittwoch wird man in Sydney in Australien eine große und sehr wichtige elektrotechnische Ausstellung feierlich eröffnen, die der elektrischen Beleuchtung, dem Rundfunk und verwandten Dingen gewidmet ist. Der Präsident der Ausstellung in Sydney hatte mich ersucht, am Eröffnungstag eine kurze Botschaft hinüberzusenden. Ich habe dieser Bitte freudig zugestimmt und deshalb gestern vermittels meines neuen Apparates über eine Entferung von rund 18 000 Kilometern direkt mit Sydney gesprochen. Die Ausstellung in Sydney ist schon aus dem Grunde von hoher Bedeutung, weil man in Australien selbst bemerkenswerte Fortschritte in der Elektrotechnik zu verzeichnen hat, und weil man dort deshalb mit ganz besonderem Interesse alles verfolgt, was in der Welt Neues auf diesem Gebiet geleistet wird. Mit dem Versprechen, die Botschaft zu übermitteln, benachrichtigte ich gleichzeitig die Behörden von Sydney, daß ich bei dieser Gelegenheit zum erstenmal den Versuch machen würde, durch die Uebermittlung von Energie die Beleuchtungskörper einer elektrischen Anlage zum Aufflammen zu bringen. Ich werde deshalb zu einer festgesetzten Stunde, wahrscheinlich um elf Uhr vormittags, was in Sydney der Zeit von acht Uhr abends entspricht, einen Schwachstrom hinüberschicken, der den Stromschluß des Beleuchtungsnetzes bewirken und dadurch gleichzeitig die vielen Tausend Lampen der Ausstellung zum Aufflammen bringen wird.

Der Vorgang wird sich in folgender Weise abspielen: An dem angegebenen Tag wird der Ausschuß der Ausstellung in Sydney die „Elettra“ hier in Genua anrufen und durch eine durch gerichtete Wellen übertragenen Mitteilung an mich die Aufforderung richten, im Augenblick der Eröffnung der Ausstellung ein paar Worte zu sprechen. Ich werde dann vermittels einfacher Wellen meine besten Wünsche für den Erfolg der Ausstellung senden und dann, wenn ich mich versichert habe, daß alles bereit ist, die Energiewelle hinübersenden, um die Beleuchtung der Ausstellung zu bewirken. Zur Richtigstellung gewisser ungenauen Pressemeldungen möchte ich von vornherein feststellen, daß meine Erfindung hauptsächlich in der Uebermittlung einer genügend starken Energie besteht, die fähig ist, das Relais in Tätigkeit zu setzen, das seinerseits den Stromschluß der Beleuchtungsanlage der Ausstellung bewirkt. Genau gesagt, werde ich deshalb nicht eine große Energie hinübersenden, um die Beleuchtung in Funktion zu setzen, sondern nur eine kleine Menge Energie, die aber ausreicht, den Stromschluß des Beleuchtungssystems zu bewirken.“

Marconi hatte für seinen Versuch gerade Sydney gewählt, weil es Europas Antipode ist, und das Gelingen dieses Experimentes deshalb die Gewähr bot, daß ein gleicher Versuch mit Nord- und Südamerika viel leichter sein werde. Auf die Frage eines Berichterstatters, ob die Mitteilungen nicht von anderen Radiostationen aufgefangen werden können, antwortete Marconi:

„Das ist wohl möglich, aber nicht gerade wahrscheinlich. Ich habe beispielsweise, wenn ich mit meinem Privatapparat arbeitete, niemals eine Störung der gleichzeitigen Uebermittlung der lokalen Station hervorgerufen.“

Genua, 27. März. Marconi beabsichtigt eine Wiederholung seines gelungenen Versuches, auf drahtlosem Wege elektrische Lampen auf weite Entfernung aufleuchten zu lassen. Marconi hat gestern von seiner im Hafen von Genua ankernden Yacht und durch Wellen 3000 elektrische Lampen im Rathaus der australischen Stadt Sidney zum Leuchten gebracht. Merconi will jetzt eine längere Mittelmeerfahrt unternehmen, um die Versuche auf hoher See fortzusetzen.

Die italienische Kammer veranstaltete gestern eine Kundgebung zu Ehren Marconis.

Unser neuer Roman

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

beginnt heute!

Unser neuer Roman führt in die Newyorker Gesellschaft. Allan Longby, der verwöhnte Liebling, besonders der Damen, der elegante, launenhafte Junggeselle, feiert seinen 39. Geburtstag durch ein grosses Fest. Wenige Tage später findet man ihn erschossen vor seinem Schreibtisch. Fieberhaft arbeiten seine Freunde, um den Mörder oder der Mörderin oder der Mörder-Gesellschaft auf die Spur zu kommen. Eine Spur nach der anderen wird verfolgt. Herren der Gesellschaft, Damen der Gesellschaft geraten in Verdacht und werden in Untersuchungshaft genommen; vor allem achtet die Polizei auf Chinatown, Newyorks berüchtigtes Verbrecherviertel. Der Mord jedoch findet eine Lösung, an die niemand gedacht hätte. Diese aufregende Kriminalgeschichte bringt Ueberraschung auf Ueberraschung. Daneben läuft eine zarte Liebesgeschichte zwischen einem strebsamen Detektiv und einem jungen Mädchen. Nach vielerlei Hindernissen finden sich die beiden; noch ein zweites Paar findet zum Schluss das ersehnte Glück. Ein Roman voll von Ueberraschungen, Geschehnissen, Erlebnissen, spannend und interessant von Anfang bis zum Ende.



Verspüren Neugeborene Schmerz?

Widerlegte Irrtümer.

Ueber die Sinnesempfindungen der Neugeborenen herrschen noch viele irrtümlichen Ansichten, da man in Anlehnung an Beobachtungen aus dem Tierreich geneigt ist, ihnen ein völlig entwickeltes Empfindungsleben abzusprechen. Sie gelten für taub; die meisten Beobachter meinen, daß Kinder in den ersten Lebensstunden nicht hören können, da angeblich der Gehörgang geschlossen oder das Ohrinnere von einer Flüssigkeit erfüllt ist. Dieser Umstand könnte aber wohl Schwerhörigkeit, aber nicht Taubheit verursachen. Freilich, je unruhiger das Kind, und je mehr es mit anderen Tätigkeiten beschäftigt ist, desto geringer ist seine Aufnahmefähigkeit für andere Eindrücke. In der „Zeitschrift für Psychologie“ beschäftigt sich A. Peiper mit der Nachprüfung dieser Angaben. Bei mehreren Neugeborenen wurden nach seinen Ausführungen schon in den ersten Lebensstunden deutliche Reaktionen auf Schallreize festgestellt. Peiper meint, daß sogar das ungeborene Kind schon gegen solche Reize empfindlich sei. Auch andere Forscher entdeckten bereits 10 Minuten nach der Geburt des Kindes, daß es auf Schallreize antwortete. Auch bezüglich des Helligkeits- und Farbensinns konnte beim Neugeborenen kein Unterschied gegenüber Säuglingen wahrgenommen werden. Die Schmerzempfindlichkeit wird gewöhnlich als niedrig angegeben. Es wurde behauptet, daß man Neugeborene mit Nadeln stechen könne, bis das Blut zu fließen beginnt, ohne daß es Schmerz empfindet. Das ist aber keineswegs richtig. Peiper fand, daß bei keinem Neugeborenen die Schmerzempfindlichkeit fehlt, daß sie keineswegs ohne Betäubung operiert werden können, und daß schon kleine Blutentnahmen zu lebhaften Unlustäußerungen führen. Man kann leicht feststellen, daß bei dauernder Berührung mit einer Nadelspitze an beliebiger Körperstelle das Neugeborene den Körper aus dem Bereich der Spitze wegbewegt. Es ist keineswegs hilflos, sondern verfügt über ineinandergreifende Reflexe, um den Körper der Nahrung zuzudrehen und die einzelnen Körperteile richtig zueinander einzustellen, sodaß es sogar mit der nötigen Unterstützung kriechen kann.

Siwa, der Regenspender.

Das Frühlings-Schaukelfest in Siam.

Alljährlich findet in Bangkok, der Hauptstadt Siams, das heilige große Frühlingsfest statt, auf dem die Hilfe des mächtigen Gottes Siwa angerufen wird. Siam ist vom April bis zum Dezember fast ganz ohne Niederschläge, und die Ernte kann nicht gedeihen, wenn nicht vorher Regen in starken Mengen gefallen ist. Siwa ist einer der volkstümlichsten Götter der Inder, der seinen Thron hoch oben auf dem Himalaya hat und von dort den Blitz schleudert, der alles zerstört. Ein schrecklicher Gott in seinem Zorn, liebt er zugleich die Menschen, denen er den Regen sendet. Als Symbol seines Zorns hat er in der Hand die Feuerflamme, als Symbol seines alles Irdische durchdringenden Blickes auf der Stirn ein drittes Auge, und als Symbol seiner allumfassenden Güte wird er oft mit fünf Armen abgebildet. Um seine Hilfe zu erflehen, findet in Bangkok im Viertel von Sao Shingsha das Schaukelspiel statt, das von der ganzen Bevölkerung gefeiert und von Vornehmen dargestellt wird. Ueber die Entstehung dieses alten Spiels gibt es viele Legenden, deren poetischste hier mitgeteilt wird.

Einstmals, zur herrlichen Frühlingszeit, waren zwei Liebende in den Garten gezogen: alle Bäume und Sträucher grünten und standen im Blütenschmuck, alle Blumen dufteten, die ganze Luft war von Balsam erfüllt, die Vögel sangen und zwitscherten — die rechte Zeit für ein junges Liebespaar. Da sahen die Beiden von mächtigen Weinstämmen starke Ranken herabhängen, und sie nahmen zwei, banden sie zusammen, setzten sich auf das Geflecht und begannen sich zu wiegen und zu schaukeln. In ihrer Seligkeit saßen sie da, eng aneinander geschmiegt, und vergaßen die ganze Umwelt und sahen nicht den Gott Siwa und die Göttin Uma. Die waren leise herangekommen, und als sie nun das glückliche Paar sahen, erfaßte auch sie Sehnsucht nach solchen Glück. Uma bat den Gatten, doch auch für sie beide eine solche Schaukel zu schaffen. Siwa erhörte die Bitte der Gattin und ließ eine wunderbare Schaukel herstellen: der Sitz wurde aus den kostbarsten, seltensten Tierfellen bereitet, die herrlich ineinander gearbeitet und geschmückt waren; die Seile ersetzten zwei göttliche Schlangen. Und Siwa befahl, sie an der schönsten Stelle des weiten Himmels zu befestigen, und beide setzten sich hinein, Engel ergriffen die Schaukelseile und sangen und tanzten dazu, und beide waren selig in Liebe versunken wie jene beiden Menschenkinder. Aber nicht lange dauerten Spiel und Lust; da kamen Götter und Göttinnen herbeigestürzt und flehten zum großen Gott, daß er aufhörte mit dem Spiel; denn durch das Schaukeln sei das ganze große Himmelsgewölbe ins Schwanken geraten, alle Wasser des Himmels hätten sich gelöst und ergössen sich über die Erde, und den Menschen drohe von der großen Wasserflut der Untergang. Da hielt Siwa an und hieß Uma aussteigen; und die Wasser legten sich sofort. Er aber befahl in jedem Jahr, zu dieser Zeit die Schaukel für ihn und Uma bereit zu stellen, jedoch nur auf kurze Zeit, damit Land und Menschen nur den Segen des Regens genießen sollten.

Wojewodschaft Schlesien.

Wojewode Dr. Grazynski in Warschau

Wojewode Dr. Grazynski ist am Mittwoch in dienstlichen Angelegenheiten nach Warschau gefahren.

Die Bibliotheken in Schlesien.

Auf dem Gebiete der Wojewodschaft Schlesien befinden sich 16 Volksschulbibliotheken mit 168 861 Bänden. In der Bibliothek für Lehrlinge befinden sich 120 086 Bände und in den Lehrerbibliotheken 48 755 Bände.

Aenderung in der Aerztehilfe für Eisenbahner.

Auf Grund einer Verordnung des Verkehrsministeriums teilt die Eisenbahndirektion mit, daß die ärztliche Hilfe für die Kontrakt- und Zeitbeamten sowie Probe- und Saisonarbeiter, welche die unentgeltliche ärztliche Hilfe erhalten, im Falle einer Erkrankung von den Ortskrankenkassen beizustellen ist.

Meister- und Gesellenprüfung.

Die Meisterprüfung für Konditorei haben bestanden: Wladyslaw Nakvent in Kattowitz und Kazimierz Sikota aus Tarnowitz, im Bäckergewerbe Alois Gamon aus Loslau, Stefan Pietrzykowski aus Czerwionka und Josef Torylta aus Koszyntin, im Schornsteinfegergewerbe Viktor Siendzielorz aus Rybnik, im Modistengewerbe Luzie Nowiszewski aus Tarnowitz, Berta Stranski aus Lublinitz und Berta Korn aus Myslowitz, im Damenschneidergewerbe Viktoria Gryska aus Königshütte, Hedwig Borys aus Bismarckhütte und Gertrud Polaczek aus Schwientochlowitz, im Schmiedegewerbe Heinrich Janulek aus Mittel-Lazisk, Anton Janulek aus Godow, Kr. Rybnik und Eberhard Dziaczko aus Königshütte. Die Gehilfenprüfung vor der Kommission der freien Tischler-, Glaser- und Bildhauerinnung haben bestanden Alois Czembor, Erwin Majchrowitz und Georg Goik.

20. Staatliche polnische Klassenlotterie.

20. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr).

15.000 Zloty. Nr. 23598.
10.000 Zloty. Nr. 136808 147475 166654.
5000 Zloty. Nr. 82715 112639 156318.
3000 Zloty. Nr. 28456 178548 199526.
2000 Zloty. Nr. 12385 12443 31680 52520 80707 175818 196237.
1000 Zloty. Nr. 2536 5640 17853 27773 86633 98257 104044 115082 150266 161652 167164 188038 195495.
600 Zloty. Nr. 63223 94034 118949 128228 132782 151610 182775 208209.
10.000 Zloty. Nr. 68204 146417.
5000 Zloty. Nr. 85718.
3000 Zloty. Nr. 38293 181852.
2000 Zloty. Nr. 71582 80286 99382.
1000 Zloty. Nr. 33920 76509 99697 118123 122684 133027 170065 183103 190902 196812 200988.
600 Zloty. Nr. 5840 6335 24279 33502 49049 55828 64601 66214 70489 78391 81050 109943 120147 122378 146005 146652 160458 166817 166929 173695.

Bielitz.

Gründung eines jüdischen Verbandes der Kriegsinvaliden. Am Sonntag, den 30. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Saale der israelitischen Kultusgemeinde in Bielitz die erste Hauptversammlung des jüdischen Verbandes der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen statt. In der Hauptversammlung werden Referate erstatten, der Abg. Heller, der Präses der Zentralorganisation J. Bachner aus Krakau, der Präses des Kriegsinvalidenverbandes Ing. Alois Schlesinger aus Lemberg sowie Vertreter der Kultusgemeinde und des Gemeinderates.

Dachstuhlbrand. Am Mittwoch entstand am Dachboden des Hauses Karl Duawa in Ernsdorf ein Brand. Dabei wurde der Dachstuhl vollkommen vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 6000 Zloty. Die Brandursache liegt in einem fehlerhaften Kamin des Hauses, in welchem sich eine Selchkammer befunden hat. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Biala.

Registrierung von Arbeitern nach Frankreich.

Das Arbeitsvermittlungsamt in Biala teilt mit, daß am 7. April in Kalwarja und am 8. April in Zywiec eine Rekrutierung stattfindet von Bergleuten, nichtqualifizierten Arbeitern für Bergwerke und Fabriken, landwirtschaftliche Arbeiter, Drahtzieher, Drahtwalzer, Kupferschmiede und Dreher mit Familien, welche auf eine Ausfahrt nach Frankreich reflektieren. Zur Rekrutierung sind folgende Ausweise vorzulegen:

1. Personalausweis mit Photographie, ausgestellt von der Heimatsbehörde,
2. Geburtsmatrikenauszug oder Trauungsschein,
3. Heimatschein und Sittenzeugnis.
4. Militärbüchel für Männer im Alter von 23 bis 40 Jahren,
5. Genehmigungsschreiben des PKU. für Männer im Alter von 18 bis 23 Jahren,
6. Arbeitszeugnisse.

Minderjährige müssen die Genehmigung der Eltern bzw. Vormünder, bestätigt vom Gemeindeamt, mitbringen.

Kattowitz.

Das 20 Millionen-Budget der Stadt Kattowitz.

Der Vorbereitungsausschuß des Magistrates hat die Arbeiten des Budgetpräliminars für das Jahr 1930-31 beendet und dasselbe der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung in nachstehenden Zahlen übergeben.

Das ordentliche Budget weist in den Einnahmen und Ausgaben die Summe von 15.434.80 Zloty und das außerordentliche Budget die Summe von 4.100.000 Zloty zusammen 19.534.800 Zloty auf.

Die **Ausgaben** im Präliminar sind auf folgende Positionen verteilt: Allgemeine Administrationskosten 3.466.000 Zloty, Kommunalvermögen 590.000 Zloty (2.040.000 Zloty), Kommunalunternehmungen 215.600 Zloty, Schuldentilgung 1.585.000 Zloty, Straßen und öffentliche Plätze 1.100.000 Zloty (1.000.000 Zloty), Stadtausbau 17.500 Zloty, Bildung 3.227.000 Zloty (150.000 Zloty), Kultur und Kunst 255.500 Zloty, Oeffentliche Gesundheit 2.952.000 Zloty (200.000 Zloty), soziale Fürsorge 1.073.000 Zloty (260.000 Zloty), Unterstützung von Industrie und Handel 147.400 Zl., öffentliche Sicherheit 587.000 Zloty (50.000 Zloty), Verschiedenes 218.800 Zloty (300.000 Zloty).

Die **Einnahmen stellen** sich wie folgt zusammen: Kommunalvermögen 1.310.800 Zloty (4.100.000 Zloty), kommunale Unternehmungen 410.000 Zloty, Subvention und Dotationen 590.000 Zloty, Rückzahlungen 144.300 Zloty, Administrationsgebühren 78.500 Zloty, Gebühren für Benützung von Einrichtungen 1.671.100 Zloty, Zuschläge 190.400 Zloty, Anteil an der Staatssteuer 6.030.000 Zloty, Zuschlag zur staatlichen Steuer 2.996.000 Zloty, Kommunalsteuern 1.970.000 Zloty, Verschiedenes 43.700 Zloty. Die außerordentlichen Einnahmen des Magistrates bestehen aus eventuellen Anleihen.

Magistratsbeschlüsse

In der letzten Magistratssitzung wurde beschlossen, in der Sommerzeit für ausländische Filme vom Eintrittspreis 25 Prozent und bei inländischen Filmen 10 Prozent vom Eintrittspreis zu erheben.

In das Kuratorium des Ferienheimes in Gorzyce wurden vom Magistrat delegiert Vizestadtpräsident Szkudlarz und die Stadträte Dr. Przybyla und Jankowski.

Darauf wurde der Ankauf von Materialien für Straßenbauten in Auftrag gegeben.

Schließlich wurden noch Wohnungs- und Personalangelegenheiten beraten.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, wurde zur weiteren Beratung des Budgetpräliminares geschritten. Die Beratungen über das Budget wurden beendet.

Mißglückter Ueberfall in der Straßen-Bahn.

Am Dienstag, um 8.10 Uhr abends, sind an der Haltestelle auf der ul. Zamkowa in Kattowitz unbekannte Personen eingestiegen und haben ohne jegliche Ursache den Motorführer Neumann und den Schaffner Borner überfallen und beide durch Schläge erheblich verletzt. Darauf sind sie geflüchtet. Die von diesem Vorkommnis verständigte Polizei hat die sofortige Verfolgung aufgenommen. Dabei wurden Ludwig Guzy und Theodor Fichny aus Kattowitz und Stanislaus Kotas und Georg Szostek aus Koszutki verhaftet. Bei der Konfrontation wurden die Personen von dem Straßenbahnpersonal als die Täter erkannt.

Vom zweiten Stockwerk abgestürzt. Der Arbeiter Karl Bednarek vom Postamt in Kattowitz war am zweiten Stockwerk des Gebäudes der Eisenbahndirektion in Kattowitz mit der Reparatur der Telephonleitung beschäftigt. Wahrscheinlich infolge Unachtsamkeit ist er herabgestürzt. Er erlitt einen Armbruch und verschiedene andere Verletzungen. Ueberdies wurden ihm mehrere Zähne ausgeschlagen. Der Verletzte wurde in das Elisabethkrankenhaus in Kattowitz eingeliefert.

Billige Eintrittskarten. Am Dienstag hat der Kontrolleur des Kinos „Rialto" in Kattowitz die Anzeige erstattet, daß vor etwa drei Wochen aus der Kinokanzlei 200 Eintrittskarten a 4.50 Zloty von Nr. 28.700—28.800 und von Nr. 28.900 bis 29.000 sowie 100 Eintrittskarten a 3 Zloty und 100 Eintrittskarten a 2 Zloty gestohlen wurden. Ueberdies haben die Diebe 150 Zloty Bargeld entwendet. Am Dienstag bemerkte der Kontrolleur bei einer Revision im Kino bei einem gewissen Alois Barwicki aus Brynow eine gestohlene Eintrittskarte. Der Kontrolleur verständigte die Polizei, welche den Barwicki einem Verhör unterzog. Barwicki erklärte, daß er die Eintrittskarte von einem gewissen Paul Wieloch aus Kattowitz erhalten habe. Weitere Erhebungen sind eingeleitet.

Die Identität des Toten festgestellt. Die Identität des Toten, welcher auf der Eisenbahnstrecke Chorzow—Michalkowitz gefunden wurde, ist festgestellt. Der Tote ist der 25 Jahre alte Stanislaw Rozek, wohnhaft in Eintrachtshütte, ul. Drzymaly 9. Sämtliche Anzeichen gehen dahin, daß Rozek Selbstmord verübt hat.

Versuchter Diebstahl. Das Polizeikommissariat Kattowitz teilt mit, daß im Januar d. J. bei der Autobushaltestelle in Kattowitz auf der ul. św. Stanislawa eine unbekannte Person einer unbekanten Dame eine Handtasche mit Bargeld gestohlen hat. Die unbekannte Dame hat den Dieb gestellt und ihm die Tasche samt dem Geld abgenommen. Darauf ist die Dame mit dem Autobus fortgefahren. Bis zur Zeit konnte sowohl der Name der Dame als auch jener des Diebes nicht festgestellt werden. Aus diesem Grunde ersucht das Kriminalamt in Kattowitz die unbekannte Dame sich im Zimmer 95 des Amtes zu melden, damit die Beschreibung des Täters aufgenommen werden kann.

Diebstahl von Telephondraht. In der Nacht zum Mittwoch haben unbekannte Diebe auf der Chaussee zwischen Königshütte und Bedersdorf etwa 2000 Meter Telephondraht gestohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Drahtes wird gewarnt.

Königshütte.

Die Stadtkasse geschlossen. Infolge des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1929-30 wird die städtische Hauptkasse in den Tagen am 31. März sowie am 1. und 2. April geschlossen werden.

Ziffern aus der Bevölkerungsbewegung. Nach der Statistik vom 31. Januar hatte Königshütte 89 635 Einwohner. Im Monat Februar ist die Zahl um 616 Personen und zwar durch 126 Geburten sowie durch Zuzug von 490 Personen angewachsen. Im selben Monat ist ein Abgang von 526 Personen und zwar durch 83 Sterbefälle und Wegzug von 443 Personen registriert worden. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt 90 Personen, sodaß Königshütte nun eine Einwohnerzahl von 89 725 Personen aufweist.

Schwientochlowitz.

Raffinierte Schmuggler und die findige Grenzschutzwache.

Am Mittwoch, in den frühen Morgenstunden, entstand auf dem Grenzabschnitt in Lipine zwischen Schmuggler-Gruppen aus Sosnowice, Bendzin und der Umgebung einerseits und der Grenzschutzwache in Lagiewnik andereseits ein regelrechter Kampf.

Die Grenzschutzwache in Lagiewniki hatte in Erfahrung gebracht, daß in der besagten Nacht zwei Schmugglerbanden den Grenzabschnitt in Lipine überschreiten wollen. Den Schmugglern wurde eine Falle gestellt. Die Funktionäre der Grenzschutzwache bemerkten in den früheren Morgenstunden zwei Schmuggler, welche die Spitze des Zuges bildeten und das Terrain auskundschafteten. Die Funktionäre ließen die beiden Schmuggler die Grenze passieren, worauf die übrige Schmugglerbande, bestehend aus elf Personen die Grenze überschritten. In diesem Augenblick umzingelt die Grenzschutzwache die Schmugglerbande. Die Schmuggler sahen sich in bedrängter Lage und versuchten zu flüchten. Einer der Schmuggler namens Hashiel Leitmann aus Bendzin wurde verwundet.

Bei den elf verhafteten Schmugglern wurden Waren im Werte von 4000 Zloty beschlagnahmt. Die Schmugglerwaren bestanden aus Rosinen, Apfelsinen, Tabak, Seidenwaren und Isolierungsmaterial für Elektriker.

Teschen.

Pferdediebstahl oder Pferdeschmuggel? Der Besitzer Josef Jurek aus Jaworzenka erstattete die Anzeige, daß ihm aus einer unverschlossenen Stallung ein Pferd im Werte von 650 Zlot gestohlen worden sei. Die sofortigen Erhebungen nach dem Pferdedieb waren von Erfolg begleitet. Der Dieb ist der 25 Jahre alte Josef Wawracz aus Jaworzenka. Der Verhaftete versuchte das Pferd über die Grenze nach der Tschechoslowakei zu schmuggeln. Als er jedoch die Funktionäre der Grenzschutzwache bemerkte, ließ er das Pferd laufen und flüchtete über die Grenze. Das Pferd wurde eingefangen und dem Geschädigten zurückgegeben. Es besteht jedoch der Verdacht, daß der angeblich geschädigte Josef Jurek im Einvernehmen mit dem Wawrzacz das Pferd in die Tschechoslowakei hinüber schmuggeln wollte. Die eingeleiteten Erhebungen werden Aufklärung in dieser Angelegenheit bringen.

Was sich die Welt erzählt.

Amerikanische Ehrung Dr. Eckeners.

Washingon, 27. März. Die Nacional Geographic Society wird heute in feierlicher Sitzung, der die Vertreter der gesamten offiziellen Welt beiwohnen werden, Dr. Eckener ihre goldene Medaille überreichen.

Die Verleihung dieser Auszeichnung stellt eine ganz besondere Ehrung Dr. Eckeners dar. Bisher ist in 42 Jahren die goldene Medaille der N. G. S. nur elfmal zur Verleihung gelangt. Unter den mit ihr ausgezeichneten befinden bew. befanden sich Peary, Amundsen, Byrd, Lindsberg, Shackleton, Stefanson und Lloyd Bennet.

Zwei Grubenunglücksfälle.

London, 27. März. In England ereigneten sich zwei Grubenunglücksfälle. In dem einen Bergwerk wurden durch herabstürzendes Gestein ein Bergarbeiter getötet und zweiter schwerverletzt. In der anderen Grube wurden gleichfalls durch Gesteineinsturz fünf Bergarbeiter eingeschlossen. Nach siebenstündiger, angestrengter Arbeit konnten vier Bergleute gerettet werden. Der Fünfte war bereits tot.

Selbstmord im Theater.

London, 27. März. In London erschoß sich in einem Theater bei der Aufführung eines Kriegsstückes ein Zuschauer. Das Publikum glaubte zunächst, daß der Schuß auf der Bühne gefallen sei und zu der Darstellung gehöre, weil das Haus verdunkelt war und gerade auf der Bühne Artilleriefeuer angedeutet wurde.

Kardinalstaatssekretär Pacelli zum Erzpriester von St. Peter ernannt.

Rom, 27. März Der Papst hat in einem Handschreiben vom 25. ds. M. den Kardinalstaatssekretär Pacelli zum Erzpriester an der vatikanischen Basilika ernannt.

Neuer Weltrekord für Flugzeuge.

New York, 27. März. Einen neuen Weltrekord für dreimotorige Flugzeuge erzielte gestern ein nordamerikanischer Flieger. Wie von einer großen Flugzeuggesellschaft in den Vereinigten Staaten mitgeteilt wird, hat der Flieger mit einer Nutzlast von 40 Zentnern bei einem 50 Kilometer-Flug eine Stundengeschwindigkeit von 227 Kilometern erreicht.

Polizeimaßnahmen gegen Ghandi.

London, 27. März. Die letzten Nachrichten über den Marsch Ghandis und seiner Anhänger, die jetzt noch ungefähr 60 Kilometer von der Küste entfernt sind, deuten darauf hin, daß die Behörden Ghandis Absicht, aus dem Seewasser Salz herzustellen und so gegen das Salzmonopol zu demonstrieren, verhindern wollen. In der fraglichen Küstengegend ist Polizei zusammengezogen worden.

Erdbeben auf den liparischen Inseln.

Rom, 27. März. Auf einer italienischen Inselgruppe im Norden von Sizilien wurden durch ein starkes Erdbeben zwei Dörfer zum größten Teile zerstört. Todesopfer hat das Erdbeben nach den bisherigen Meldungen nicht gefordert. Mehrere Personen wurden verletzt. Hilfsmaßnahmen für die von dem Erdbeben betroffene Bevölkerung sind von der italinischen Regierung angeordnet worden.

Rom, 27. März. „Popolo du Roma" berichtet, das auch die kleine Inselgruppe von Eolie, die in der Nähe der liparischen Inseln liegt, von dem bereits gemeldeten Erdbeben heimgesucht wurde. Auch hier sind Häuser so stark beschädigt worden, daß sie nicht mehr bewohnbar sind.

Sportnachrichten

Sport am Sonntag.

Sonntag, den 27. d. M. finden in Bielitz-Biala wieder eine Anzahl von Fußballwettspielen statt, die als gute Trainungsspiele für die im April beginnende Meisterschaft der A-Klasse gewertet werden können. Das interessanteste Spiel dürfte das des heimischen Meisters BBSV. gegen den Zweitplazierten des Kattowitze Kreises „Domb" sein. „Domb" kommt mit seiner kompletten ersten und zweiten Mannschaft und wird bemüht sein, den oberschlesischen Fußballsport würdig zu repräsentieren. Der BBSV. wird daher ziemlich zu schaffen haben, um gegen diesen ernst zu nehmenden Gegner in Ehren zu bestehen. „Domb" gehört ebenfalls der Gruppe von Vereinen an, die in die oberschlesische Liga kommen sollte und kann man daher auf sein Auftreten gespannt sein.

Biala-Lipnik tritt am Sonntag in Czechowice dem RKS. gegenüber und wird es ebenfalls nicht leicht haben gegen denselben gut abzuschneiden. Es ist das erste Spiel Biala-Lipniks in dieser Saison und findet außerdem auf fremden Boden statt, sodaß es leicht zu einer Niederlage unseres heimischen Vereines kommen kann. Hoffentlich wird Biala-Lipnik das Spiel ernst anfassen um ungeschlagen aus dem Kampfe hervorzugehen.

Hakoah verhandelt angeblich mit einem oberschlesischen Verein, doch ist es noch unbestimmt, ob es zu einem Abschluß kommt. Andernfalls wird wahrscheinlich Hakoah gegen den Bialski K. S. oder den Sportklub antreten. Auch Sturm kommt hiebei noch in Betracht und wird sich heute die Sachlage noch klären. Wir werden über den Beginn der Spiele noch berichten.

Generalversammlung des Poln. Schwimmverbandes.

Die am Sonntag stattgefundene Generalversammlung des Poln. Schwimmverbandes vereinte die Delegierten von 42 Vereinen aus ganz Polen. Die Versammlung leitete Herr Winiewicz aus Posen. Als erstes Ehrenmitglied des Poln. Schwimmverbandes wurde Obst. Ulrich, ein ungewöhnlich verdienter Funktionär auf dem Gebiete des Schwimmsportes, gewählt.

Die Wahlen in den Vorstand ergaben folgendes Resultat: Präses — Abg. Dr. Polakiewicz, Vizepräses — Semadeni und Kpt. Schubert, Sekretär — Piotrowicz, Kassier — Paszkowski, Sportkapitän — Semadeni, Mitglieder des Vorstandes — Mayzner, Kotkowski, Kuncewicz, Gürtler, Gillewicz, Medres und Raßkind. Sportkommission: Vorsitzender — Fächer, Mitglieder — Kuchar, Jankowski, Domoslawski, Kpt. Kowalec. Vorsitzender der Revisionskommission — Ing. Bobkowski.

Als Vertreter des heimischen Schwimmsportes nahm H. Erwin Deutsch, der sich um die Entwicklung des heimischen Schwimmsportes verdient gemacht hat, teil. Seiner Intervention ist es zu verdanken, daß die Generalversammlung mit Majorität beschlossen hat, einen selbständigen Kreisverband für das Teschner Schlesien zu schaffen, der dem Oberschesischen und Krakauer Verband gleichgestellt wird und sicher für die weitere Entwicklung des Schwimmsportes mit Erfolg tätig sein wird. Außerdem wurde mit der Schaffung dieses Kreisverbandes eine lange Zeit währender Streit zwischen Teschen und Oberschlesien aus der Welt geschafft. Im Laufe der kommenden Wochen wird sich der Kreisverband in einer Generalversammlung konstituieren. Der heimische Schwimmsport hat ein deutliches Zeichen seiner Daseinsberechtigung erhalten und wird gewiß bei der Konstituierung des Kreisverbandes darauf achten, Männer in den Verband zu entsenden, die sich um den Schwimmsport verdient gemacht haben und die Eignung besitzen, für die Entwicklung des heimischen Schwimmsportes mit Erfolg tätig zu sein. Nicht zuletzt soll hier Herr Erwin Deutsch genannt werden, der bisher immer mit großer Energie und Sachkenntnis die Interessen des Schwimmsportes im Teschner Schlesien vertreten hat.

Carpentier über den Boxsport.

Das „Wiener Abendblatt" bringt einen interessanten Artikel George Carpentiers, des berühmtesten französischen Boxers über den Boxsport.

Carpentier ist der Ansicht, daß sich der Boxsport sowohl in Europa als auch in Amerika vervollkommnet und nur den Unterschied aufweist, daß die Boxkämpfe in Amerika bedeutend kürzer sind als in Europa. Das bewirkt eine Anhäufung der Energie bei den Boxern, die für den Ausgang des Kampfes von Vorteil ist. In Amerika hat nämlich der Boxer nur 10 Runden vor sich, in welchen er den Gegner schlagen kann oder selbst geschlagen wird. Es ist daher eine natürliche Folge, daß er sich bemüht, schon in den ersten Runden eine Ueberlegenheit über den Gegner zu erringen und deshalb seine ganze Energie darauf sammelt. Falsch ist dagegen nach Ansicht Carpentiers, die Methode einiger europäischer Boxer, ihre Kräfte für den Endkampf zu sparen, was ihnen schon oft unvorhergesehene Niederlagen gebracht hat.

Zum Schlusse seines Artikels spricht sich Carpentier kategorisch gegen den Boxsport der Damen aus, der in hohem Grade unästhetisch und ohne Interesse ist.

Querfeldeinlauf in Lemberg.

Den Querfeldeinlauf der Lemberger Sportvereine über 4000 Meter gewann konkurrenzlos Sawczyn (Pogon) in 16:19 vor Gankosz (Pogon) in 16:48.4 und Machowski (A. Z. S.) Im Lauf der Junioren gewann Jaworski (Pogon), in der Mannschaftswertung Pogon mit 19 Pkt. vor dem AZS.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Am Freitag, den 28. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot), „Komtesse Guckerl", Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel Ellfeld. Ende 10 Uhr.

Am Samstag, den 29. ds. abends 8 Uhr, außer Abonnement, zum erstenmal: „Marius", Volksstück in 4 Akten von Marcel Pagnol, deutsche Bearbeitung von Bruno Frank.

Es spielen: Marius — Rudolf Steinböck, Cesar, sein Vater — Hans Ziegler, Panisse, Segelmacher — Josef Krastel, Escartefigue, Kapitän der Dampffahre — Alexander Marten, Piquoiseau, ein Bettler — Walter Simmerl, Brun, Zollinspektor — Peter Preses, der Heizer der Dampffähre — Julius Benesch, Le Goelec Obermaat — Herbert Herbe, Fanny, Muschelverkäuferin — Lisa Makula, Honorine, ihre Mutter — Hansi Kurz, Araber — Ludwig Soewy, Schutzmann — Artur Ernest Grad, ein Hoteldiener — Artur Ristock.

Am Sonntag, den 30. ds. nachmittags 4 Uhr, zu Nachmittagspreisen: „Das Parfum meiner Frau", Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz, Ende 6 Uhr abends 7 Uhr, außer Abonnement, Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen! „Der Fall des Fredys Pistora", Komödie in 3 Akten von Frantisek Langer. Ende 9 Uhr.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

Erstes Kapitel.

Der verwunschene Prinz findet seine verwunschene Prinzessin.

Das alte Haus am Riverside Drive in Newyork, das sonst so einsam und velassen dalag, erstrahlte heute in blendender Helle. Das Licht flutete durch die kostbaren Vorhänge, von dem Portal reihte sich Auto an Auto, denen, geleitet von eleganten Kavalieren, schöne Damen, in schimmernden Abendmäntel gehüllt, entstiegen. Sie rafften ihre Balltoiletten ein wenig in die Höhe, wenn sie den Vorgarten durchschritten, um nicht an den Dornen hängen zu bleiben, wie eine junge, hochgewachsene Blondine lachend ausrief.

Neugierige sammelten sich auf der gegenüberliegenden Parkseite, wo sie ungestört wie im Theater das wogende Leben, das sich hinter den schimmernden Vorhängen abspielte, genießen konnten. Man wußte, dort wohnte der reiche Allan Longby, ein launenhafter Junggeselle, eine der elegantesten und zugleich seltsamsten Figuren der Newyorker Gesellschaft.

Doch obgleich er jeder Laune nachging, sich keinen Genuß versagte, den das Leben zu bieten imstande ist, wenn man das Geld händevoll hinauswerfen kann, so bewahrten eine angeborene Feinfühligkeit und ein Hang zur Romantik, den Allan von seiner Mutter geerbt, ihn schon von Jugend an davor, in den dunkelsten Tiefen, in den Sümpfen der Menschheit, die er sich nicht scheute, aufzusuchen, zu ersticken und unterzugehen. Mit den Jahren wurde das natürliche Temperament durch ein Uebermaß von Genüssen allmählich abgeschwächt. Doch Longby schreckte selbst davor nicht zurück, zu künstlichen Mitteln zu greifen, um seine Phantasie, seine erschlafften Nerven immer von neuem wieder anzufeuern. Trotzdem blieb er, was er in jungen Jahren gewesen, stets der feinfühlige, galante Kavalier, der Abgott der Damen, das Vorbild der Männer.

Allan Longby in seinem lächelnden Gleichmaß, seiner fröhlichen Sorglosigkeit, wußte es gar nicht, daß er der Gegenstand mancher schlaflosen Nächte war. Wie viele ganz junge Mädchen, die wie weiße Schmetterlinge in das blendende Licht getaumelt waren, hatten sich gleich beim ersten Anblick dieses Mannes die Flügel verbrannt, die Nacht nach dem ersten Ball durchweint und ihm tief im Innersten ihres wunden Herzens ewige Treue geschworen. Allan Longby war bei allen Frauen beliebt, jungen und älteren.

„Es lebe Allan Longby! Allan Longby hoch, hoch!" So klang es von allen Seiten. Das köstliche Naß perlte von den schlanken Kelchen duftig und verlockend wie das Lachen von den Lippen der Schönen.

Plötzlich klopfte der Gastgeber an sein Glas. Lautlose Stille trat ein. Er erhob sich, bleicher als sonst, wie es allen schien. Er blickte sie alle der Reihe nach an und schwieg. Beklommen hefteten sich aller Augen an seine Lippen.

Warum sprach er nicht? Warum blickte er so ernst. Man kannte ihn so nicht, er erschien ihnen allen fremd in dieser neuen Pose. Endlich öffnete er die Lippen. Man atmete auf, man schien von einem Alp befreit, der sich, wenn auch nur sekundenlang, wie eine eisige Klammer um die Herzen gelegt hatte, die es gewöhnt waren, so heiß und schnell zu schlagen. Diese Lippen konnten nur scherzen, diese Augen konnten nur aufblitzen in den Gedanken, die auf der Oberfläche der Seele wie schwanke Kähne umhergaukelten.

Was fiel denn Allan ein, gerade heute zu seinem Geburtstage plötzlich eine so ernste, stumme Maske aufzusetzen? Er verdarb ihnen ja das frohe Spiel, trübte ihre Festtagslaune!

„Liebe Freundinnen und Freunde! Liebe Mädels und Jungens!" Gott sei Dank, das war der alte Allan, wenn auch etwas sentimental gestimmt.

„Wie freue ich mich, daß ihr gekommen seid, ihr alle, alle, meine Lieben. Wie freue ich mich. — Ich liebe euch ja alle so."

Man sah sich verwundert an — hatte der Wein seine Wirkung getan? Bei Allan — lächerlich! Der konnte doch gut dreimal so viel vertragen als sie alle, ohne daß man auch nur die geringste Wirkung bei ihm verspürte. Und man hatte doch gerade erst angefangen! Was hatte er nur heute? Was bedeutet dies seltsame Gebaren? Wollte er ihnen denn wirklich den ganzen Abend verderben? Er war doch sonst kein Spielverderber!

„39 Jahre — ich wiederhole 39, und ihr seid alle gekommen, eins, zwei, drei ..." Er fing an, seine Gäste zu zählen, indem er auf jeden einzelnen mit dem Finger deutete, zuletzt auf sich selbst. „39 sind wir an der Zahl. Es war nicht beabsichtigt, es ist ein Zufall, sage ich euch — oder ist es etwas anderes?" Wieder blickte er wie geistesabwesend vor sich hin. „39 Jahre — 39 Menschen — ihr seid zu einem Totenmahl heute hier erschienen."

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die Aussichten des polnischen Holzexportes nach Bulgarien.

Der polnische Export nach Bulgarien könnte durch die Ausfuhr gewisser Holzerzeugnisse bedeutend gesteigert werden. Es handelt sich hier in erster Linie um die Ausfuhr von eichenen Eisenbahnschwellen, für welche in Bulgarien infolge Mangels genügend großer Eichenwälder ein ständig großer Bedarf herrscht. Der jährliche Eisenbahnschwellenbedarf der bulgarischen Eisenbahnen beläuft sich auf etwa 500 000 Stück davon die Hälfte aus Eiche. Der Kauf dieser Schwellen ist infolge des geringen Angebots mit großen Schwierigkeiten verbunden, und es kommt häufig vor, daß die angekündigten Ausschreibungen annulliert werden.

Die Bedingungen, die die bulgarischen Eisenbahnen beim Schwelleneinkauf an die Verkäufer stellen, sind folgende: Die Schwellen können aus allen Eichensorten hergestellt sein, mit Ausnahme „schwarzer“ und „quercus cerris“. Ihre Länge muß mindestens 2.50 m und höchstens 2.60 m betragen, die Stärke max. 17 cm, die Breite max. 32 cm. Nähere Informationen betreffend die Ausmaße usw. erteilt das Staatliche Exportinstitut in Warschau.

Bei jeder Lieferung übernimmt die Direktion der bulgarischen Eisenbahnen Eichenschwellen 2.Kategorie in Mengen von 20 Prozent der Gesamtlieferung, für die 15 Prozent weniger gezahlt werden, als für solche 1. Kategorie. Schwellen 3. Kategorie werden in Mengen von 10 Prozent der Gesamtlieferung übernommen und dafür 25 Prozent weniger gezahlt, als für solche 1. Kategorie. Für Eichenschwellen der Kategorie „A“ zahlt die bulgarische Eisenbahndirektion eine Prämie von 10 Lewa für jede. Sie sind somit um 10 Lewa teuerer, als die Schwellen 1. Kategorie.

Die bei den letztens stattgefundenen Ausschreibungen erzielten Preise für eichene Eisenbahnschwellen schwankten im Durchschnitt zwischen 150 und 159 Lewa. Die Preise verstehen sich frei bulgarische Grenze, einschließlich Zoll, der etwa 20 Lewa beträgt.

Die Frage des Schwellenimportes ist von den bulgarischen Handelskreisen des öfteren angeregt worden, was jedoch bisher keine realen Resultate ergab, da man sich lediglich an Rumänien wandte, das nicht in der Lage ist, das entsprechende Material zu liefern.

Außer Schwellen bestehen Aussichten für den Export von Dickten, Parkettstäben, sowie Faßdauben und -böden. Diese Erzeugnisse werden ausschließlich auf dem privaten Markt abgesetzt, so daß es notwendig ist, den Abnehmern Kredite bis zu etwa 6 Monaten zu gewähren. Diese Kredite werden auf Grund von Bankgarantien erteilt, wodurch der Exporteur vor eventuellen Verlusten geschützt wird. Es bestehen ferner noch gute Absatzmöglichkeiten für Tischlerwaren, insbesondere hochwertige.

Im Folgenden lassen wir eine Tabelle folgen, welche die Entwicklung der bulgarischen Holzeinfuhr im Jahre 1928 illustriert:

	Parkettstäbe Furniere, Dickten,		Faßdauben	
	kg	Lewa	kg	Lewa
Oesterreich	24 363	910 880		
Deutschland	8 128	442 720		
Griechenland	140	12 410		
Rumänien	1 174	15 000		
Ungarn	219 887	4 642 735		
Frankreich	9 989	771 780		
Holland	785	35 000		
Tschechoslowakei	9 446	211 400		
Serbien	38 214	499 950	41 210	301 000
Kuba	640	20 000		
Italien			1 771	8 000
Türkei			100	500
Zusammen:	312 766	7 561 875	42 081	309 500

Besserung des Kurses der polnischen Staatsanleihen.

An der New Yorker Börse ist eine weitere Besserung im Kurse der Obligationen der polnischen Staatsanleihen eingetreten. Die 8-prozentige Dollaranleihe vom Jahre 1925 wird mit 97,25 bis 97,50 Dollar notiert, die 7-prozentige Stabilisierungsanleihe mit 84,25 bis 84,75 Dollar. Nach der Ansicht von Fachleuten ist diese Kursbesserung als Echo der günstig abgeschlossenen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und der Unterzeichnung des Handelsvertrages zu betrachten.

Neue Petroleumquellen in Polen.

In 4000 Metern Tiefe ist die Limanowa-Gesellschaft in Mraznica auf eine selbsttätige Napthaquelle gestoßen; die umliegenden Felder sind mit Rohnapththa überschwemmt. In Boryslaw ist die Gesellschaft „Malopolska“ in einer Tiefe von 1750 Metern auf eine Tagesproduktion von rund 25.000 kg Rohnaphtha und 3 Kubikmeter Gas in der Minute gestoßen.



Radio.

Freitag, 28. März.

Kattowitz. Welle 408.7: 17.15 Krakau. 17.45 Mandolinenkonzert. 19.05 Literatur. 19.02 Musikal. Zwischenspiel. 19.30 Plauderei. 20.05 Musikplauderei. 20.15 Sinfoniekonzert. 23.00 Vortrag.

Krakau. Welle 312.8: 16.00 Elternstunde. 16.25 Schallplatten. 17.15 Vortrag. 19.25 Techn. Briefkasten. 20.05 Musikplauderei und Konzert Anschl.: Mitteil. und Uebertragung auswärtiger Stationen.

Warschau. Welle 1412: 17.15 Wissenschaftl. Vortrag. 17.45 Mandolinenkonzert. 20.05 Musikplauderei. 20.15 Oratorien-Konzert. Anschl.: Uebertragung ausländischen Stationen.

Breslau. Welle 325: 16.30 Orchesterkonzert. 18.15 Lesestunde. 19.05 Neue Tänze. 20.30 Das Moor. 21.30 Heitere Lieder und Balladen.

Berlin. Welle 418: 14.00 Vergessene Schlager, aktuelle Schlager. 15.20 Die zu schwach sind für den Lebenskampf. Ein Kapitel zum freien Tode. 15.40 Aus der Hoch-Zeit deutscher Afrika-Forschung. 16.30 Orchesterkonzert. 18.00 Warum werden die Bäume grün? Eine Plauderei. 18.30 Richter und Verteidiger. Zwiegespräch. 19.00 Chorgesänge. 19.20 Programm d. Akt. Abteilung. 20.00 Aus der Krolloper: Iphigenie auf Tauris. 22.30 Kartenspiele. Danach: Mandolinen-Orchesterkonzert.

Prag. Welle 486.8: 11.15 Schallplatten. 12.15 Preßburg. 12.35 Brünn. 13.30 Industrie, Handel und Gewerbe. 13.55, 16.00 Börse. 16.10 Kultur- und Volksbildungsvortrag. 16.20 Kinderecke. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Deutsche Sendung. H. Lothring. Prag: Vorlesung aus eigenen Schriften. 18.10 Arbeitersendung. 18.20 Brünn. 19.05 Milinovskys Blasmusik. 20.00 Festkonzert des Vereines der Staatsbeamten in Prag. 22.20 Zwölftes Konzert zeitgenöss. Musik.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagskonzert. 15.15 Franz Marschner (Zu seinem 75. Geburtstag). Violinsonate. 15.50 Schallplatten. 16.40 Verdis Lebensgefährtin (ein Lebensbild). 17.05 G. Verdi: Streichquartett e-moll. Ausf.: Das Gottesmann-Quartett. 18.00 Deutsche für Deutsche. 19.00 Tagesfragen des Kredit- und Geldwesens. 19.30 Italienisch. 20.00 Vorlesung Leopoldine Konstantin. 20.30 Legende eines Lebens. Kammerspiel von St. Zweig. Anschl.: Orchester.



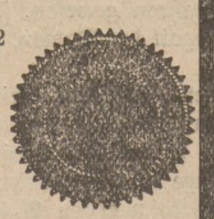
Dnia 30 kwietnia 1930 o godz. 8.30 ma się odbyć w Urzędzie Celnym w Zebrzydowicach (w magazynach kolejowo celnych)

licytacja różnych towarów

jakoto: wyroby żelazne, zamki narzędzia, lakiery.

Bliższe szczegóły ogłoszone na tablicy urzędowej w Urzędzie celnym w Zebrzydowicach oraz w Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bielsku.

Urząd Celny w Zebrzydowicach. 728





Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.